

ANDREAS DULSON (Tomsk)

ÜBER DIE URSAMOJEDISCHEN SUFFIXE ZUR BEZEICHNUNG DER VERBALEN PERSON

Die samojedischen Sprachen und ihre Dialekte weisen eine große Anzahl von Varianten verbaler Suffixe auf, die eine Rekonstruktion des Suffigierungssystems der ursamojedischen Zeit ermöglichen. Genügend zuverlässige Rückschlüsse lassen sich danach aber nur dann vornehmen, wenn das einschlägige Material der nahverwandten, weit- und entferntverwandten Sprachen berücksichtigt wird. Die Sichtung des Stoffes dieser Sprachen ermöglicht es, das Urgemeinsame vom Neugeschaffenen zu unterscheiden und die Eigenart der in ihnen ehemals vorhandenen Untersysteme nachzuweisen, die später in den einzelnen Sprachen ganz verschwunden oder umgearbeitet wurden. Als nahverwandt gelten hier die finnisch-ugrischen Sprachen, als weitverwandt die altaischen und als entferntverwandt die jenisseischen.

Die Mannigfaltigkeit der vorhandenen samojedischen Personalendungen läßt sich in zwei Serien aufteilen — die prädikative und die possessive; sie wurden bereits von A. Castrén festgestellt.

1. Die Possessivsuffixe werden zur Bildung der finiten Formen an die Stämme der transitiven Verben angefügt; mit einiger Modifikation werden sie auch zur Bildung der possessiven Formen der Substantive verwendet. Eine Zusammenstellung dieser Suffixe aller sam. Sprachen enthält die Tabelle 1.

Tabelle 1

Die Personalendungen der transitiven Verben bei einem singularen (1), dualen oder pluralen Objekt (2)

	Nenzisch		Enzisch		Nganassanisch		Selkupisch	Kamassisch	
	1	2	1	2	1	2			
Sg.	1. Pers.	-w	-n	-b	-n	-mə	-nä	-p(m)	-p(m)
	2. Pers.	-r	-d	-r	-δ	-rə	-tä	-l	-l
	3. Pers.	-da	-d	-δa	-δa	-tu	-tü	-t	-t
Dual	1. Pers.	-mi'	-ni'	-bi'	-n'	-mi	-ni	-i < -wi	-biĭ
	2. Pers.	-ri'	-di'	-ri'	-δi'	-ri	-ti	-li(i)	-liĭ
	3. Pers.	-di'	-di'	-δi'	-δi'	-δi	-ti	-ti(i)	-diĭ
Pl.	1. Pers.	-wa''	-na''	-ba''	-na''	-mu''	-nü''	-mət, -mən	-ba''
	2. Pers.	-ra''	-da''	-ra''	-δa''	-ru''	-tü''	-lət, -lən	-la''
	3. Pers.	-du'	-do'	-δu'	δu'	-δuŋ	-tüŋ	-tət, -tən	-den

Die Ähnlichkeit der Suffixe ist unverkennbar. Da sie aber zufällig übereinstimmen können, muß ihre Identität bewiesen werden. Man darf zwei oder mehrere Formbildungsmittel als geschichtlich identisch betrachten, wenn sie sich, bei gleichem Aufbauprinzip, phonetisch auf eine und dieselbe Urform zurückführen lassen.

Vor allem ist demnach das Aufbauprinzip des untersuchten Systems, d. h. der gleichartigen Formbildungsmittel in ihrer Beziehung zueinander, annähernd oder genau festzustellen. Zu diesem Zweck muß aus der betreffenden Sprachfamilie jene Sprache ausfindig gemacht werden, in welcher das gesuchte Prinzip am deutlichsten zu erkennen ist. In unserem Falle sind hierzu Nenzisch und Nganassanisch am besten geeignet.

Vergleicht man die Verbalendungen der Tabelle 1 in vertikaler Richtung, d. h. nach Person und Zahl, so kann man feststellen, daß die 1. und 2. Pers. nach einem Prinzip, die 3. aber nach einem andern gebildet ist: ngan. Sg. *-mə, -rə, tu*; Pl. *-mu*“, *-ru*“, *-duŋ*. Die ersten zwei Personen bilden ihre Pluralform mit *ʹ*, welches auf *-t* zurückgeht, die 3. Pers. aber mit *-ŋ*. Derselbe Unterschied ist auch im Nenzischen vertreten und macht sich in allen anderen sam. Sprachen mehr oder weniger deutlich bemerkbar. Man darf hieraus den Schluß ziehen, daß die Personalendungen doppelten Ursprungs sind. Die Endungen der beiden ersten Personen sind depronominale Ursprungs; sie fallen mit dem Genitiv-Dativ-Stamm der persönlichen Fürwörter zusammen (*ma-*, *ta-*), die sich unverändert in den Possessivformen des Substantivs erhalten haben (*desi-ma* 'meir Vater', *desi-ra* 'dein Vater'), sowie auch in der Vergangenheitsform des Verbs vor dem enklitisch angefügten *-ś*. Dieser erste Teil der Personalpronomen bezeichnet bloß die Person; der zweite Teil aber, der sich am vollständigsten im Enzischen erhalten hat (*mo-ōi* 'ich' < **ba-di, to-ōi* 'du' < **ta-di*), bestimmte ursprünglich ihre Klasse ('belebt, weiblich'). Der Dualis der ersten zwei Personen wird durch *ʹ* gebildet, das auf *n* zurückgeht, welches sich in den präteritalen Endungen des Nenzischen erhalten hat: *-min, -rin, -din*.

Bei der Deutung des Suffixes der 3. Pers. hilft uns die Annahme, daß es nach demselben Grundprinzip gebildet wurde wie auch die Suffixe der ersten zwei Personen; sein erster Teil hat gemeinsamen Ursprung mit dem ersten Teil des ketischen Demonstrativpronomens *tu-di* 'dieser, jener' (das ket. Personalpronomen der 3. Pers. *bud* 'er', *buda* 'sie', *bu* 'es' ist in den sam. Sprachen nur im Enzischen *bu* und Nenzischen *puda* vertreten). Der dentale Konsonant des Suffixes der 3. Pers. gehört in die Alternationsreihe *t~d~δ*, welche man auf *t* zurückführen kann. Dieser Konsonant sowie auch die Vokalreihe *i~u~ü* im sam. Suffix der 3. Pers. erlauben es uns, sie auf das proto-jen. *tu* 'dieser, dort, jener' zurückzuführen (vgl. ket. *ki-d* 'dieser da'). Nebenbei sei bemerkt, daß das Suffix der 3. Pers. im Plural des Nenzischen, Selkupischen, Enzischen und Kamasischen auf *-n* ausgeht wie das ket. Demonstrativpronomen; vgl. ket. *tudi, tuda* 'dieser, dort, jener', Pl. *tu-ne*. Das Nganassanische hat hier den Ausgang *-ŋ* (*-tu-ŋ*) wie das ket. Personalpronomen (ket. *bu-ŋ* 'sie').

Vergleichen wir nun die Personalendungen der sam. Sprachen, die bei den transitiven Verben bei einem singularen Objekt, einem dualen und pluralen oder bei Objektlosigkeit gebraucht werden: nenz. 1. Pers. *-wa-ś, -ña-ś, -wa-t-ś*; 2. Pers. *-ra-ś, -da-ś, -na-ś*; 3. Pers. *-da-ś, -da-ś, -t-ś*. Gegenwärtig sind diese Endungen nicht eindeutig und widersprechen dadurch dem strukturellen Grundprinzip (der Agglutination) des sam.

Sprachbaus. Man darf deshalb voraussetzen, daß die gleichlautenden Suffixe mit mehrfacher Bedeutung durch den Zusammenfall zweier ursprünglich verschiedener Suffixe — zur Bezeichnung der Person und der Klasse des Objekts — zustande kamen. Für das singulare Objekt kann man als einstmaliges Suffix *b* voraussetzen, das sich als *m* im Akkusativ erhalten hat; für das duale Objekt *n* und für das plurale *t*. Am leichtesten zu deuten ist die Entwicklung der Endung der 1. Pers. Sg. bei einem singularen Objekt: die Endung *-wa* entstand aus **b-ba*, wo nach dem Übergang des *b* in *w* Vereinfachung des langen *w* (*-wwa* > *-wa*) stattfand. Nicht so leicht ist die Deutung des Entwicklungswegs bei der Annahme eines ursprünglichen Affixes zur Bezeichnung des dualen oder pluralen Objekts. Das Affix dafür mußte eine Andeutung der Person des Besitzers enthalten haben, d. h. das Suffix *b* und einen Hinweis auf die Klasse des Objekts, d. h. das Suffix *n* für den Dualis und das Suffix *t* für den Singular. Daraus geht hervor, daß *n* in der nenzischen Endung der 1. Pers. Sg. bei einem dualen oder pluralen Objekt entweder auf *nb* ~ *bn* oder auf *tb* ~ *bt* zurückgeht. Von diesen zwei Möglichkeiten fällt *tb* ~ *bt* weg, weil sie keine annehmbare Deutung der Entstehung des heutigen *n* darbietet. Die Entwicklung zu *n* aus ursprünglichem *nb* durch *nb* > *nm* > *nn* > *n* wird hingegen nahegelegt durch die analoge Entwicklung der Form für das singulare Objekt und durch das Vorwiegen der progressiven Assimilation in dieser Sprache. Auf diese Weise kam im Nenzischen das Dualformans *n* dazu, außer der ersten Person des Objekts auch seine Klasse (die belebte Zweiheit) zu bezeichnen; daneben übernahm dieses *n* auch die Funktion ein durch den Kontext präzisiertes plurales Objekt mitanzuzeigen.

Der Konsonant des sam. Suffixes der 2. Pers. gehört in die Alternationsreihe *t* ~ *d* ~ *δ* ~ *r* ~ *l* ~ *lr*, die man auf ursprüngliches *t* zurückführen kann; nach den Dual- und Pluralformen des Verbs zu urteilen, ging das Suffix der 2. Pers. im Singular auf einen Vokal aus (er ist im Nganassanischen erhalten). Das rekonstruierte Suffix **ta-* ist mit dem ersten Teil des Personalpronomens der 2. Pers. identisch; vgl. enz. *to-δi* 'du'. In den entferntverwandten Sprachen (Ketisch, Türkisch u. a.) ist dieses *t* durch *q* > *χ* > *γ* > *s* vertreten.

II. Die Prädikativsuffixe werden an die Stämme der intransitiven Verben zur Bildung ihrer finiten Wortformen angefügt sowie auch an die Nominalstämme, wenn sie im Satz als Prädikativ funktionieren. Eine Zusammenstellung dieser Suffixe in allen sam. Sprachen enthält die Tabelle 2.

Die Personalendungen des Aorists der intransitiven Verben Tabelle 2

	Nenzisch	Enzisch	Nganas- sanisch	Selkupisch	Kamas- sisch
1. Pers.	<i>-m³, -dm¹</i>	<i>-δ³</i>	<i>-m</i>	<i>-q, -η</i>	<i>-m</i>
Sg. 2. Pers.	<i>-n</i>	<i>-d</i>	<i>-η</i>	<i>-ni¹</i>	<i>-t</i>
3. Pers.	—	—	—	—	—
Dual 1. Pers.	<i>-ni</i>	<i>-b³, i³ < -wi³</i>	<i>-mi</i>	<i>-i < -wi</i>	<i>-wei¹</i>
2. Pers.	<i>-di³</i>	<i>-ri³</i>	<i>-ri</i>	<i>-li(i)</i>	<i>-lei¹</i>
3. Pers.	<i>-χ</i>	<i>-χi³</i>	<i>-gɔi</i>	<i>-qi(i)</i>	<i>-gei¹</i>
Pl. 1. Pers.	<i>-wa³</i>	<i>-ba³</i>	<i>-mu³</i>	<i>-mɨt, -mɨn</i>	<i>-wa³</i>
2. Pers.	<i>-da³</i>	<i>-ra³</i>	<i>-ru³</i>	<i>-lit, -lin</i>	<i>-la³</i>
3. Pers.	<i>-³</i>	<i>-³</i>	<i>-³</i>	<i>-tit, -tin</i>	<i>-den</i>

Auch bei den Prädikativsuffixen — genau so wie bei den Possessivsuffixen — unterscheidet sich deutlich die Bildung der ersten zwei Personen von der dritten. Die 3. Pers. erscheint als Nullform, d. h. sie erhält keine besondere Endung. Im Selkupischen und Kamassischen wurde die Endung der 3. Pers. Pl. hierher aus der Possessivserie übertragen.

Die Suffixe der beiden ersten Personen sind depronominaler Herkunft, aber zum Unterschied von den Possessivsuffixen, die nur den ersten Teil der Personalpronomen erhalten haben, der die Person konkretisiert, sind bei den Prädikativsuffixen außerdem noch Spuren der ehemals vorhandenen Klassenformantien bemerkbar. Am leichtesten ist dies bei der 1. Pers. Sg. einzusehen. Die Endung für diese Person kann man (mit Ausnahme des Selkupischen) auf eine einzige Urform zurückführen, deren ursprüngliche Bestandteile am deutlichsten im Nganassanischen hervortreten: die Endung *-dm'* oder *-m'* muß auf *-dmən* zurückgehen, was durch die Endung dieser Person im Präteritum *-man-š* bestätigt wird, wo sich der ursprüngliche konsonantische Ausgang unter dem Schutz des enklitischen *-š* erhalten hat. Dieses *n* darf man wohl mit dem jen. Klassenformans *d* identifizieren, dessen Nasalisierung auch die Nasalisation des Anfangskonsonanten *b* zur Folge hatte, d. h. *-mən* entstand aus **-ba-d*. Da nun aber der Laut *m* in der Endung der 1. Pers. nur bei transitiver Bedeutung des Verbs auf assimilativem Weg erscheinen kann, so ist das reguläre *m-* bei den intransitiven Verben ein Beweis für das ehemals vorhandene *-n*.

Von besonderem Interesse ist das *d*, welches im Nenzischen nur in der 1. Pers. Sg. vorkommt und von rein formellem Standpunkt aus betrachtet als Bestandteil der Endung dieser Person gelten könnte. Aber I. N.-Sebestyén hat ganz überzeugend dargetan¹, daß dieses *d* auf *t* zurückgeht und mit der Bedeutung der ersten Person ursprünglich gar nichts zu tun hatte. Als endgültig bewiesen kann man dies aber nur dann betrachten, wenn der Beweis erbracht ist, daß *d* auch in den anderen Personen auftreten konnte. Für das Nenzische läßt sich dies auf folgende Weise wahrscheinlich machen.

Die Endung *-wač*, welche die 1. Pers. Sg. der objektlosen transitiven Verben im Präteritum bezeichnet, ist in *-wat-š* zu gliedern; hieraus kann man schlußfolgern, daß die Endung *-w* derselben Person in der Gegenwartsform auf **-wat* < **-wan-t* zurückgeht. Diese Endung ist aber offenbar mit der Endung der 1. Pers. Sg. des Aorists der intransitiven Verben *-dm'* identisch, wo *m* aus *b* vor *n*(²) entstanden ist, d. h. auf *-d-ban* zurückgeht. Außerdem folgt hieraus, daß *-dm'* mit *-w* gleichzusetzen ist, und *''* den behandelten Suffixbestandteil *d* enthält; auf *d* ~ *t* mag auch der Laryngal *''* der 3. Pers. zurückgehen. Im Suffix der 2. Pers. kann *d* neben *n* durch Assimilation geschwunden sein. Trifft das Gesagte für das Nenzische zu, so darf man wohl das enz. *-δ'* in der 1. Pers. Sg. auf **-tun* zurückführen, welches aus **-tmn* ~ **-twn* entstanden und mit dem nenz. *-dm'* identisch ist. Im Nganassanischen erscheint *δ* ~ *t* als Komponent aller Personalformen des Verbs, wie aus dem folgenden Paradigma des Verbs «ich lebe» zu ersehen ist.

¹ I. N.-Sebestyén, Zur juraksamojedischen Konjugation. — FUF XXXVIII 1970, S. 165.

Nganassanisch	Nenzisch (Jamal)	Selkupisch
Singular		
1. Pers. <i>ñilitim</i>	<i>ilem'</i>	<i>ilan, illan, ilaq, elaq</i>
2. Pers. <i>ñilitin</i>	<i>ilen</i>	<i>ilant, illandə, eland, il'et</i>
3. Pers. <i>ñiliti</i>	<i>ile</i>	<i>ilin, illin, ela, illian, ellā</i>
Dual		
1. Pers. <i>ñilitimi</i>	<i>ileni''</i>	<i>illai, illon, illo, ilo, elai</i>
2. Pers. <i>ñilitiri</i>	<i>iledi''</i>	<i>illil'i, illal'i</i>
3. Pers. <i>ñilitigai</i>	<i>ileŋaha</i>	<i>ilaq, ilayə, ilādi, illadi</i>
Plural		
1. Pers. <i>ñilitimj''</i>	<i>ilewa''</i>	<i>illut, illautə, illiwot, ilot, ilafte, il'omin</i>
2. Pers. <i>ñilitiri''</i>	<i>ileda''</i>	<i>ilalte, il'olin, ilalət</i>
3. Pers. <i>ñilitj'</i>	<i>ile''</i>	<i>illat, illatə, illadət, illattə, il'öti, il'otin</i>

Im Selkupischen erscheint das zum Stamm gehörende *l* oft verdoppelt; dies mag ein ehemaliges *t* wie im Nganassanischen reflektieren ($ll < lt$).

Die Endung der 1. Pers. Sg. des Selkupischen (*-q, -ŋ*) ist asymmetrisch; nach der Pluralform (*mi-t*) sowie auch nach der Dualform (*-i < -wi ~ -mi*) zu urteilen, müßte die 1. Pers. Sg. die Endung *-m* aufweisen.

Die Endung der 2. Pers. Sg. läßt sich als **-nti* rekonstruieren, die tatsächlich im Selkupischen vorkommt. Auf Grund der bereits erwähnten Lautentsprechungen kann man diese Endung mit dem proto-jen. **dti ~ tid* oder **ta-d* identifizieren, in welchem *d* Klassenformans ist und *ta* die 2. Pers. bezeichnet. Unklar bleibt das *-ŋ* im Nganassanischen. Es kann auf eine proto-jen. Variante des Suffixes der 2. Pers. **qi-d* (*nq ~ qn < qa-d, qi-d*) zurückgehen. Die Nachbarschaft mit *n* hat wohl den Übergang des $t > r$ im Nganassanischen und Enzischen verhindert.

Unter den Personalendungen des Duals widerspricht dem System die Form für die 1. Pers. im Nenzischen *-ni'*, wofür *-mi'* zu erwarten wäre. Diese Abweichung darf man wohl durch Assimilation an ein folgendes *n* erklären, d. h. durch **-min > *-nin > -ni'*. Die Erhaltung des *b* im selk. *-wi*, enz. *-bi* und kam. *-bij* ist durch den frühzeitigen Schwund des Dualisformans *-n* zu erklären, welcher mutmaßlich folgende Zwischenstufen durchlief: **-bi-n > *-bi-ñ > -bi-i > bi*.

Von besonderem Interesse ist das Dualzeichen *-q* für die 3. Pers. Wenn man berücksichtigt, daß *-n* als Zehlsuffix in den einen uralaltaischen Sprachen eine Begrenzung der Gegenstände nach ihrer Quantität, in anderen Sprachen aber eine Begrenzung nach ihrem Raumverhältnis ausdrückt (man denke an die exklusiven Formen auf *-n* und inklusiven auf *-t*), so darf man daran denken, daß diese Endung auf *-qi-n* zurückgeht, welches dem proto-jen. **qi-d* 'dieser, der Nahe' entspricht, das sich im Ketischen in der Gestalt von *kid* tatsächlich vorfindet.

Die sam. Sprachen, besonders das Nenzische und Nganassanische, besitzen ein äußerst kompliziertes System von verbalen Formbildungsmitteln, das in entwicklungsgeschichtlicher Hinsicht nur in einer ausführlichen Spezialuntersuchung behandelt werden kann. Was im vorliegenden Aufsatz darüber geäußert wurde, könnte nach der Meinung des Verfassers zur Feststellung der Richtung und Methoden einer solchen Untersuchung von Nutzen sein.

АНДРЕАС ДУЛЬЗОН (Томск)

ПРАСАМОДИЙСКИЕ ФОРМАНТЫ ГЛАГОЛЬНОГО ЛИЦА

Изучение имеющихся вариантов личных окончаний глагола самодийских языков и их диалектов позволяет реконструировать ту систему суффиксов прасамодийского времени, к которой восходят все эти варианты. Достаточная степень надежности выводов может быть достигнута в том случае, если будут учтены соответствующие факты языков близкого, более отдаленного и дальнего родства. Их изучение позволяет отделить исконные общности от инноваций и выявить особенности ранее существовавших языковых подсистем, которые со временем перестраивались и исчезали. Языками близкого родства в данном случае являются финно-угорские, более отдаленного родства — алтайские, а дальнего родства — енисейские.

Все многообразие личных суффиксов самодийских языков можно свести к двум сериям — предикативные и посессивные; они имеют местоименное происхождение. Посессивные суффиксы 1-го и 2-го лица совпадают с косвенной основой личных местоимений, обозначающих только лицо деятеля, но не его класс. Суффикс 3-го лица возводится к первому компоненту указательного местоимения. Модификации суффиксов, употребляемых при наличии объекта, объясняются тем, что прасамодийский глагол содержал специальные показатели класса объекта. Предикативные суффиксы 1-го и 2-го лица первоначально содержали два компонента, первый из которых указывал на лицо субъекта, а второй — на его класс.